

Kannst du dich bitte vorstellen?

Sehr gerne! Ich heiße Sandra Narten. Ich studiere Lehramt für Grundschulen mit den Fächern Musik und Deutsch an der Universität Hildesheim. Ich bin in meinem sechsten Master Semester und somit schon fast mit meinem Studium fertig.

Warum hast du dich für ein Auslandssemester in Schweden entschieden?

Ich studiere gerade für ein halbes Jahr an der Universität Uppsala in Schweden. Ich habe mich für ein Auslandssemester entschieden, weil ich nicht nur als Touristin ein anders Land besuchen wollte, sondern mir wünschte dort für eine längere Zeit zu leben. Ich wollte auf diesem Wege eine neue Kultur und neue Menschen kennenlernen. Außerdem kann ich so meine Fremdsprachen auch mal praktizieren. Ein Auslandsstudium ist eine gute Möglichkeit für längere Zeit in einem anderen Land zu sein, vor allem vor dem Einstieg in das Berufsleben.

Nach Schweden wollte ich schon als kleines Kind immer. Ich habe viele Bücher von Astrid Lindgren vorgelesen bekommen und mir haben oft Freunde von Schweden berichtet. Besonders die Fotos haben mir immer sehr gefallen. Vor meinem Auslandsstudium war ich nur einmal in Schweden, und zwar als ich vor einem Jahr dort für eine Woche Urlaub gemacht habe. Es ist daher das erste Mal, dass ich so lange in Schweden lebe und es gefllt mir hier bisher sehr gut.

Wie waren deine ersten Tage im Ausland?

Ich bin im Januar angekommen und es waren -15 °C. Die Kälte war für mich ein kleiner Schock und ich musste mich erstmal mit Winterklamotten eindecken, die ich in Deutschland wahrscheinlich nie wieder brauchen werde.

Ansonsten war alles sehr entspannt, weil ich an dem Ankunftstag anreiste, den die Universität Uppsala vorgeschlagen hatte. So konnte ich das Angebot des Universitäts-Schlsselservices nutzen. Dort habe ich dann den Schlüssel zu meiner Wohnung bekommen und konnte mit dem Bus nach Hause fahren. Ich kann es jedem empfehlen, an dem empfohlenen Ankunftstag anzureisen. Es ist nicht nur praktisch, sondern man hat so auch die Möglichkeit mit anderen Austauschstudierenden direkt erste Kontakte zu knüpfen.

Wie findest du das Onlinestudium und die Betreuung an unserer Partneruniversität?

Ich finde das Onlinestudium in der Universität Uppsala ist sehr gelungen, die Universität ist gut organisiert. Die technische Umsetzung klappt hervorragend und manchmal habe ich sogar das Gefühl, dass die Digitalisierung in Schweden reibungsloser als in Deutschland läuft. In der Regel erhält man innerhalb von zwei Stunden von der Universität Uppsala eine Antwort auf seine E-Mails. Bei Bedarf für eine Sprechstunde, kann man dies auch sehr leicht vereinbaren, selbst kurzfristig am nächsten Tag.

Jedem/r Austauschstudent/in wird ein/e Koordinator/in zugeteilt. Ich finde es sehr hilfreich, wenn man eine/n Ansprechpartner/in hat, besonders während des Onlinestudiums. Ich war zwischendurch etwas besorgt, dass ich den Workload meiner Kurse nicht bewältigen könnte und diese Sorgen habe ich online mit meiner Koordinatorin besprochen. Sie war sehr hilfsbereit und hat gesagt, ich solle mir keine Sorgen machen und half mir mich zu organisieren. Sie kannte meine Dozenten und wusste sofort welche Kurse ich besuche. Ich habe mich bei ihr daher sehr gut aufgehoben gefühlt.

Gibt es Unterschiede zwischen dem deutschen und schwedischen Universitätssystem?

Das Studiensystem in Schweden ist ganz anders als in Deutschland. Die Kurse hier an der Universität sind unterschiedlich lang und fangen zu unterschiedlichen Zeiten an. Ich belege vier Kurse an der Uni Uppsala. Mein Schwedischsprachkurs läuft über das ganze Semester, zwei meiner anderen Kurse finden jeweils nur über zwei Monate statt und mein letzter Kurs dauert nur einen Monat. Je kürzer die Kurse sind, desto intensiver und aufwendiger sind sie. Außerdem reicht man seine Hausarbeiten nicht in der vorlesungsfreien Zeit ein, sondern direkt am Ende des Kurses. Da muss man sich ganz anders organisieren und die Zeit im Semester mit einplanen.

In Schweden gilt das Motto „Lebenslanges Lernen“. Ich glaube man lernt hier bis man sechzig Jahre alt ist. Es wird hier gerne gesehen, dass man sich, auch wenn man schon mitten im Leben steht, stets weiterbildet oder auch einfach mal eine andere Richtung einschlägt. Ich finde es ist schön, wenn man nicht nur mit gleichaltrigen studiert, sondern man auch mit älteren Studierenden Kontakt hat und so miteinander und voneinander lernen kann.

Zu guter Letzt finde ich, dass hier der Umgang zwischen Studierenden und Dozenten/-innen persönlicher ist. Studierende und Dozenten/-innen duzen sich, so findet der Austausch mehr auf Augenhöhe statt. Wir wurden beispielsweise von unserer Dozentin für ein persönliches Kennenlernen in den Garten eingeladen und sie hat Ihre Handynummer an uns weitergegeben. Wenn wir Sorgen haben, können wir sie immer anrufen. Das ist ganz anders als in Deutschland.

Hast du deine Sprachkenntnisse verbessert?

Mein Englisch hat sich auf jeden Fall verbessert. Ich habe vorher noch nie auf Englisch studiert. Das heißt ich musste vorher nie wirklich Texte auf Englisch lesen oder an englischsprachigen Vorlesungen teilnehmen. Dadurch musste ich erstmal viele Vokabeln lernen, um mich hier zurechtzufinden. Ich habe mich aber mit der Zeit daran gewöhnt, Texte auf Englisch zu lesen und zu verstehen und mich dann auch im Seminar mit den Fachvokabularen zu verständigen. Das ist also schonmal eine super Verbesserung.

Vor meinem Auslandssemester habe ich zuerst angefangen mir selbst Schwedisch beizubringen. Dann habe ich an der VHS drei Schwedischkurse besucht. In Schweden durfte ich direkt in dem B1 Kurs einsteigen, was für mich von Vorteil war, da ich so nicht alles wiederholen musste.

Mein Schwedisch würde ich gerne noch häufiger üben aber das geht nicht ganz so oft. Man kommt selbst nicht viel zum Reden und es fehlt die Zeit vor oder nach dem Seminar mit Anderen ins Gespräch zu kommen, das ist dann wieder der Nachteil am Online Unterricht. Es ist ein bisschen schade, aber ich denke trotzdem, dass ich am Ende meines Auslandssemesters auf jeden Fall viel besser sprechen kann als vorher.

Ich könnte in der Freizeit vielleicht noch mehr Kontakt mit einheimischen Menschen aufnehmen, da es hier in Schweden aktuell trotz Pandemie viel mehr Freiheiten gibt, als in anderen Ländern. Für mich ist das aber auch eine Gewissensfrage, ob man dann das selbst machen möchte oder nicht. Große Gruppen vermeide ich persönlich aktuell lieber. Theoretisch kann man hier jedoch vieles machen, wenn man möchte.

Gibt es etwas, dass du aus der fremden Kultur (für dich) übernommen hast?

In Schweden ist Kaffeetrinken gehen ist eine große Tradition - sie nennen das Fika. Fika ist eine aktive Pause von der Arbeit oder dem Studium. Man trifft sich jeden Tag mit seinen Freund/-innen oder Kolleg/-innen zum Kaffee trinken. Man geht raus und setzt sich in ein Café oder auf einer Wiese. (Hier kann man sogar Anzugträger einfach auf der Wiese sitzen sehen. ;)) Oberstes Gebot bei Fika: nicht über die Arbeit oder über das Studium reden. Das ist total schön. Ich werde auf jeden Fall diese Gewohnheit zum Kaffeetrinken beibehalten. In Schweden lebt man generell ein bisschen achtsamer, man kommt mehr zur Ruhe und lässt die anderen in Ruhe. Man konzentriert sich auf seine Sachen und ist damit auch zufrieden - das ist sehr erholsam. Ich wünsche mir manchmal das wäre in Deutschland auch so. Ich hoffe, dass ich diese Einstellung und Mentalität für mich aus Schweden mit zurück nach Deutschland nehmen und vielleicht auch meinen Mitmenschen ein bisschen nahebringen kann.